Von weißen Hemden

Andrea Ostermeyer

Von weißen Hemden

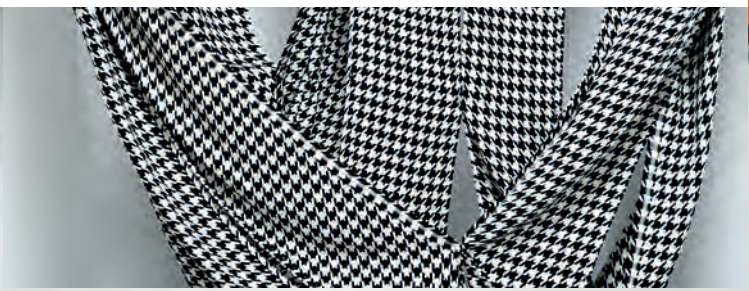
Andrea Ostermeyer

Eine Ausstellung in der Städtischen Galerie Hannover KUBUS
und der Galerie vom Zufall und vom Glück

vom 19.10. – 23.11.2014

Zur Form kommen und Gestalt werden

Andrea Ostermeyer sagt, dass sie eine wesentliche Einsicht für ihre Arbeit auf einer ausgedehnten Chinareise bekommen habe. Ihr sei damals auf dem Weg auch durch völlig unerschlossene Provinzen durch das Beobachten der Menschen und ihrer Arbeit dort bewusst geworden, wie Form entsteht durch sich wiederholende Handlung, durch mechanische Reproduktion des Gleichen. So wie unter primitiven Bedingungen etwas notwendigerweise in Handarbeit, in monotoner Wiederholung entstehen muss aufgrund des Mangels an Maschinen, wie eben etwas aus einem Mechanismus erwächst, so entfaltet sich die Form, so kommt das Wesen zum Dasein und so entsteht Welt aus einer ebenso offenen wie geheimen Ontologie. Das Material keimt, es wächst, es schwillt an und bläht sich auf, wuchert und quillt heraus. Wiederholung unter Einsatz von Material ist Vermehrung und wird auch dann, obwohl es nur mit künstlichen Stoffen, von Menschenhand geschieht, zu einem Bios, zum Leben, zu eine Art Biologie.
Die frühen Arbeiten von Andrea Ostermeyer veranschaulichen dieses Gewordensein aus dem Werden unter Verwendung völlig alltäglicher, kunstuntypischer Materialien deutlich. Scheuerlappen, Folien, Verpackungen und anderes billiges Material werden belebt und umgedeutet durch eine liebevolle, intensive Zuwendung. Stoff verwandelt sich in Form, Form wird zur Gestalt und durch den Geist der Künstlerin kommt Leben in das tote Material.
Es entstehen plastische Objekte, eigentlich tote Dinge, die uns aber trotzdem etwas vom Leben erzählen in ihrem Schweigen. Denn diese Objekte sind auch still und versperren sich, sie sind nicht beredt und erzählen keine Geschichten. Dennoch sind sie so aufgeladen, haben soviel geheimes Potenzial, dass sie dazu einladen, Bezüge herzustellen.
Später genügte es Andrea Ostermeyer nicht mehr, bloß zu Assoziationen einzuladen, um die organische Welt mit ihren eigenen Mitteln aufzurufen. Sie entdeckte eine weitere Ebene der ästhetischen Provokation, nämlich die Farbe und das Dekor als das stilistisch Besetzte, das für Kunst als peinlich empfundene, auch kitschig vorgefertigte Material. Die Kunst hat sich weiterentwickelt, weil stets



sich Kunst an Nichtkunst gerieben hat. Das ist die Expansion der Kunst oder auch die Erweiterung des Kunstbegriffes, die jeder ernsthafte Künstler an sich erlebt hat oder irgendwann erleben muss. Andrea Ostermeyer reflektiert seitdem über vorgefertigte Produkte, sogenannte Halbzeuge aus der Industrie und der handwerklichen Verfügbarkeit. Kunststoffe in grellen Farben für Sicherheitskleidung, Absperrungen und zähes, belastbares synthetisches Material wird genoppt, aufgepolstert, genietet, verbunden, verknüpft, verknotet und aufgewickelt. Handwerkliche Techniken der Befestigung und Verbindung werden erneut einbezogen. Wieder sind es die Agglomerate und Akkumulationen, die Konfigurationen und Ballungen, die auf die lebendige Welt Bezug nehmen und gleichzeitig befremden. Es wird ein lustvolles Spiel mit bekannten Gebrauchsgegenständen und Vorkommnissen aus der Alltagswelt getrieben. Assoziationsfelder werden aufgerufen, um dann auf den Kopf gestellt zu werden.
In einer weiteren Werkphase wird das eminente Problem der Plastik, als eigentliches Anliegen von Andrea Ostermeyer, nämlich das Verhältnis von Innen und Außen, erneut thematisiert. Sie entdeckt die Kleidung für ihre Arbeit. Die Kleidung umschließt den menschlichen Körper, verhüllt ihn und beschreibt ihn. Nimmt man aber Kleidung auseinander, zerlegt sie, kommt man auf merkwürdige Formen der Zuschnitte der Einzelteile. Andrea Ostermeyer betreibt buchstäblich dekonstruktivistische Schneiderei, um dieses Verhältnis von Innen und Außen, von Nutzform und innerem, bildgebenden Potenzial und von Bedeutung und Verfremdung aus zuspielen. Sie geht sogar soweit, aus zusammen genähten weißen Herrenoberhemden eine hängende Plastik zu formen, die einerseits ein unbekanntes Objekt wird und dennoch den Charakter von Herrenkleidung bewahrt. Das Gleiche gilt für den makellosen schwarzen Nadelstreifen, in den Taschen eingearbeitet sind und für die zusammen geknöpften, geschlitzten Hahnentrittmusterbahnen, die dann tatsächlich eine weibliche Note erhalten, im Gegensatz zu den maskulinen Textilien. Es ist ein stetes Verwirrspiel von Gestaltung, Umdeutung, Erinnerung und Parodie auf die Formen des uns Bekannten, das die Kunst von Andrea Ostermeyer mit uns treibt.

Giso Westing

Biografie

*1961 Lübeck, **1993–2006** Köln, seit **2006** in Mannheim, **Studium: 1983–89** Studium an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Meisterschülerin bei Heinz-Günter Prager, **1987–89** Studienstiftung des Deutschen Volkes, **Stipendien: 1989–91** Kunstpreis des Kunstvereins Hannover, **1989** Rudolf Wilke Preis der Stadt Braunschweig, **1990** Villa Romana Gaststipendium, Florenz, **1991** Sprengel-Preis für Bildende Kunst, Hannover; Barkenhoff- Stipendiumm, Worpswede, **1992** Deutscher Künstlerbundpreis, **1993** Villa Massimo-Stipendium, Rom, **1995** Arbeitsstipendium Kunstfonds, Bonn **1996** Kunstpreis der Stadt Nordhorn, **Lehrtätigkeiten: 2004–2008** Dozentin an der Kunstakademie Münster **2008/09** Gastprofessur an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig **2010/11/12/13** Vertretungsprofessur FH Mainz

Einzelausstellungen (Auswahl)

2013 Volksbank Kaiserslautern, **2012** Lava magna, Stiftskirche, Sinsheim (mit M.Eicher), **2011** LB Luxembourg, Luxembourg, **2009** Schloss Agathenburg (mit P. Schwer), **2006** Kunstmuseum Heidenheim, EK, **2004** Overbeckgesellschaft Kunstverein Lübeck, Kunsthistorisches Institut, Bonn, **2003** Städtische Galerie Gladbeck, EK Kunstverein Gifhorn, **2002** Kunstmuseum Alte Post, Mülheim an der Ruhr, **2001** Allgemeiner Konsumverein, Braunschweig, **2000** Rheinisches Landesmuseum Alte Rotation, Bonn, EK, Rotunde des Malkasten, Düsseldorf, **1999** Galerie MXM, Prag, **1998** artothek, Köln, Kunstverein Bremerhaven, Kunstfonds, Bonn, EK, **1996** Städtische Galerie Nordhorn, E, **1994** Salonstücke I, Städtische Galerie Villa Zanders, Bergisch Gladbach, EK, Ursula- Blickle-Stiftung, Kraichtal, EK, **1991** Stipendiatin des Kunstpreis des Kunstvereins Hannover, EK

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

2013 Galerie Oberem, Bremen, **2012** Städtische Galerie Villa Zanders, Bergisch-Gladbach, **2011** Städtische Galerie Offenburg (Kurator Klaus Merkel), Forum Kunst Rottweil, drop sculpture, Deutscher Künstlerbund Berlin, **2010** Fremde Heimat, Kunsthalle (Katalogteilnahme), Mannheim, Regionale, Wilhelm- Hack-Museum + KV Ludwigshafen, **2009** Den Frie Udstilling, Kopenhagen, **2008** 25 Jahre Kunstpreis des Kunstvereins Hannover, **2007** de natura artis, Schloss Agathenburg, **2005** IKOB, Museum für zeitgenössische Kunst, Eupen, Belgien, **2001** Hausarbeiten, Städtische Galerie Nordhorn, K, Triennale der Kleinplastik, Fellbach, K, **2000** Skulptur, **2000**, Kunsthalle Wilhelmshaven, K, Kabinett der Zeichnung, KV Düsseldorf, KV Lingen, Kunstsammlung,Chemnitz, KV Stuttgart, K, **1998** Plastik akut, Kärtner Landesgalerie, Klagenfurt, K, **1996** Zeitströmungen, Sammlung der Niedersächsischen Sparkassenstiftung , Neues Museum Weserburg, Bremen, K ,**1994** Schnittstellen, Jubiläumsausstellung im Kunstverein Heidelberg, K, ROMAEUROPA, Villa Massimo, Rom, **1991** Forum Junger Kunst, Kunsthalle Kiel, Städtische Galerie Wolfsburg, Museum Bochum, K, **1989** Preisträger der Villa Romana, Von der Heydt- Museum, Wuppertal

Arbeitsangaben

Umschlag vorne innen: grids'n nets, 2012, Polyester beschichtet, PVC, variabel, **splash pink, 2014,** Kunstleder, Messing, Filz, 8 cm x 70 cm x 90 cm, **Notationen, 2014,** Kunstleder, Aluminium, gesamt 8 m x 60 cm x 12 cm, **splash grey, 2014,** Kunstleder, Messing, Filz, Kupfer, 8 cm x 60 cm x 90 cm, **S. 1: Krägen, 2014,** Baumwolle, Ø 45 cm, **S. 2: vorne links: Turning point, 2014,** Plane, variabel, **rechts: Weiße Hemden, 2014,** Baumwolle, 4 m x Ø 152 cm, **Mitte hinten: Lady's choice, 2014,** Wolle, Knöpfe, 4 m x variabel, **S.3: Weiße Hemden, 2014,** Baumwolle, 4 m x Ø 152 cm, **S. 4: Lady's choice, 2014,** Wolle, Knöpfe, 4 m x variabel, **S. 5: windsor, 2009,** Jacket, Reißverschlüsse, 115 cm x 160 cm x 10 cm, **S. 6 u. 7: Diskretion, bitte, 2014,** Wolle, Baumwolle 3,30 cm x 7,50 cm x 20 cm, **Turning point, 2014,** Plane, variabel, **S. 8: Lila Knäuel, 2014,** Garn, Ø 32 cm, **blauer Himmel, 2009,** Kunstleder, Edelstahl, 135 cm x 135 cm x 18 cm, **Schnullerbeutel, 2009,** Filz, Bündchen, variabel, **Edward/weiß, 2009,** Kunstleder, Edelstahl, Kupfer, 140 cm x 140 cm x 18 cm, **blauer Knopf, 2014,** Kunstleder, Edelstahl, Ø 35 cm x 15 cm, **Lila Schopf, 2014,** Garn, Ø 55 cm x 60 cm, **gelb minimal, 2019/12,** Kunstleder, Edelstahl, 110 cm x 210 cm x 18 cm, **Umschlag hinten Innen: loops, b/p, 1999,** Kunstleder, variabel, dahinter **Fotoarbeiten auf Dibond**

GESELLSCHAFT FÜR KUNSTFÖRDERUNG IN NIEDERSACHSEN

GALERIE VOM ZUFALL & VOM GLÜCK

Städtische Galerie KUBUS

Landeshauptstadt Hannover Kulturbüro

Gesellschaft für Kunstförderung in Niedersachsen e.V.
c/o Reinhard Scheibe, Am Markte 9, 30159 Hannover

Andreas Ostermeyer – Von weißen Hemden

Ausstellung in der Galerie „Vom Zufall und vom Glück“
und in der Städtischen Galerie KUBUS

vom 19. Oktober bis 23. November 2014